

MELT - Mehrsprachiges Lesetheater

2014-2017

Heidi

Johanna Spyri

Johanna Spyri. Heidi. Diogenes.

Version: Deutsch-Französisch

Fremdsprachenniveau Französich: A1

März 2017

MELT-Mitarbeiterinnen:

 Prof. Sabine Kutzelmann, PH St. Gallen

sabine.kutzelmann@phsg.ch

Seraina Paul

seraina.paul@phsg.ch

Annika Hartkorn, PH Weingarten

Annika.hartkorn@googlemail.com

Dr. Kerstin Theinert, PH Weingarten

theinert@ph-weingarten.de

## 1. Lesetheaterstück: Beim Alpöhi

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| DeteHeidiAlpöhiPeterErzähler 1Erzähler 2 | S 1: Dete + Peter *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Alpöhi *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch-Französisch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Heidi | Grüezi Grossvater! |
| Dete | Guten Tag, Alpöhi! Voilà, c‘est Heidi, ta petite-fille. Weil ich eine gute Arbeit in Frankfurt gefunden habe, muss sie ab sofort bei dir leben.  |
| Alpöhi | Nein, das geht nicht. Ihr beide, geht mir aus den Augen!  |
| Dete | Jetzt hör mir mal zu, Öhi! Ich habe das Kind nun fünf Jahre bei mir gehabt. Und jetzt kann ich Heidi aber nicht mit nach Frankfurt nehmen! |
| Alpöhi | Wie gesagt, es geht nicht. Verschwindet! |
| Erzähler 1  | Dete packte Heidi wieder an der Hand und zog sie mit sich hinter die Alphütte.  |
| Dete | Heidi, was auch immer der Öhi sagt, du wirst hierbleiben. Sei stark! Er wird dir nichts tun.  |
| Erzähler 2 | Mit diesen Worten drückte Dete Heidi nochmals kurz zum Abschied an sich. Dann machte sie sich schnell auf den Weg hinab ins Tal.  |
| Erzähler 1 | Heidi ging zurück zu ihrem Grossvater.  |
| Alpöhi | *(verärgert)* Hé! Vas t’en!  |
| Heidi | Aber Grossvater, ich kann doch auch nicht mehr bei Dete bleiben. Wo soll ich denn sonst hin?  |
| Erzähler 2 | Wortlos setzte sich der Öhi auf die Bank vor der Hütte und blies grosse Wolken aus seiner Pfeife; dabei starrte er immer nur auf den Boden. |
| Erzähler 1 | Heidi aber schaute vergnügt um sich, entdeckte den Geissenstall, der an die Hütte angebaut war, und spähte hinein. L’étable était vide.  |
| Erzähler 2 | Die kleine Heidi schaute sich weiter um und kam hinter die Hütte zu den alten Tannen. Da blies der Wind so stark durch die Äste, dass es sauste und brauste. Elle écoutait pendant un moment. Dann ging sie zurück zu ihrem Grossvater. |
| Alpöhi | Du hast dich hier auf der Alp umgeschaut.Qu’est-ce que tu veux faire maintenant?  |
| Heidi | Qu’est-ce qu’il y a dans ton châlet? |
| Alpöhi | Viens voir! |
| Erzähler 1 | Heidi betrat einen hohen Raum. Dort standen ein Tisch und ein Stuhl, in einer Ecke war das Bett des Grossvaters und in einer anderen hing der grosse Kessel über dem Herd. Ein zweites Bett sah Heidi allerdings nicht. |
| Heidi | Qù puis-je dormir? |
| Alpöhi | Là-bas. |
| Erzähler 2 | In einer Ecke war eine kleine Leiter aufgerichtet.Heidi kletterte hinauf und kam auf dem Heuboden an. Da lag ein frischer, duftender Heuhaufen, und durch eine runde Luke sah man weit ins Tal hinab. |
| Heidi | Je veux dormir ici!  |
| Erzähler 1 | Le lendemain, Heidi s’est réveillée tôt. Sie hörte einen lauten Pfiff, und als sie die Augen aufschlug, kam goldenes Sonnenlicht durch die runde Luke im Dach hereingeflossen.  |
| Heidi | *(fröhlich)* Bonjour, grand-père! |
| Alpöhi | Hier ist eine Schale Milch von den Geissen. Trink! |
| Heidi | Guten Morgen, ihr lieben Geissen! |
| Erzähler 2 | À ce moment-là, Heidi a vu un garçon. Der Junge stieg mit einer Herde Geissen den steilen Weg zur Hütte hinauf.  |
| Peter | Schwänli, Bärli, les chèvres, venez!  |
| Alpöhi | Warte Geissenpeter! Nimm das Mädchen heute mit auf die Alp.  |
| Heidi | *(zu Peter)* Salut Peter! Je m’appelle Heidi.  |
| Erzähler 1 | Peter schaute Heidi mit großen Augen an und blieb wie angewurzelt stehen. Inzwischen packte der Alpöhi ein Picknick für Heidi in einen Stoffbeutel: ein großzügiges Stück Käse, zwei Scheiben Brot und einen Brocken Fleisch.  |
| Alpöhi | Nimm das mit! Du wirst heute viel Kraft brauchen.  |
| Heidi | Merci beaucoup!  |
| Erzähler 2 | Nun machten sich die beiden Kinder mit den Geissen gemeinsam auf den Weg zur Alpweide hinauf.  |
| Peter | Wohnst du jetzt hier auf der Alp? Beim Alpöhi? |
| Heidi | Ja. Früher habe ich bei Tante Dete in Bad Ragaz gelebt. Aber hier beim Grossvater gefällt es mir viel besser. Ich darf immer draussen sein! |
| Peter | Aha. Hier gefällt es dir also besser. |
| Erzähler 1 | Auf einer saftig grünen Wiese mit einem klaren Bergsee machten sie Halt. Plötzlich hörte Heidi ein seltsames Geräusch. |
| Heidi | Du sag mal Peter, hat dein Magen eben so geknurrt? |
| Peter | Non, c’etait une chèvre.  |
| Erzähler 2 | In diesem Moment sahen sie, wie zwei Geissen aufeinander losgingen. Peter schlug sofort mit seinem Stock auf die beiden ein.  |
| Heidi | Stop, Peter! Du tust ihnen weh!  |
| Peter | Nein, sie brauchen eine Strafe, sonst bessern sie sich nie und geben am Schluss keine Milch mehr.  |
| Heidi | Hör auf! Ich gebe dir die Hälfte von meinem Essen, wenn du die armen Tiere nicht mehr schlägst.  |
| Peter | D’accord! Mais ne dis rien à ton grand-père. |
| Heidi | Non. Je ne dis rien. |
| Erzähler 1 | Die Kinder legten sich eine Weile ins Gras und blickten in den blauen Himmel.  |
| Erzähler 2 | Irgendwann bemerkten sie, dass die Sonne schon tief stand.  |
| Peter | Komm Heidi, wir müssen zurück. |
| Erzähler 1 | Beim Runtergehen sahen sie, wie der Alpöhi vor seiner Hütte sass und auf sie wartete.  |
| Alpöhi | Wie hat er dir dort oben gefallen? |
| Heidi | Wunderbar! Darf ich morgen wieder mitgehen? |
| Alpöhi | Si tu veux.  |
| Erzähler 2 | Von da an begleitete Heidi den Geissenpeter jeden Tag auf die Alpweide. |

## 2. Lesetheaterstück: Im Winter

**Was bisher geschah:**

Nachdem Dete Heidi beim Grossvater auf der Alp zurückgelassen hatte, lebte sich das Mädchen dort schnell ein und fühlte sich bald sehr wohl. Auch Öhi gewann das aufgestellte Kind lieb. Heidi lernte zudem den Geissenpeter kennen, der jeden Tag mit den Geissen zu den Alpweiden wanderte. Sie liebte es, ihn zu begleiten und verbachte jeden Tag draußen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| HeidiAlpöhiPeterPfarrerGrossmutter von PeterErzähler 1Erzähler 2 | S 1: Peter + Pfarrer *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Alpöhi + Grossmutter von Peter *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch-Französisch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Eines Abends im Herbst sassen Heidi und Peter beim Alpöhi in der Hütte. Der Alpöhi war gerade daran das Abendessen vorzubereiten.  |
| Erzähler 2 | Tout à coup, Peter disait:  |
| Peter | Das war heute das letzte Mal in diesem Sommer auf der Alp. |
| Heidi | Pourquoi?  |
| Peter | Ich muss wieder in die Schule gehen.  |
| Heidi | Aha. Und wann gehst du wieder Geissen hüten? |
| Peter | Erst wieder im Frühling nächstes Jahr.  |
| Heidi | C’est bien loin ça. |
| Peter | Oui, c’est vrai.Aber du kannst uns ja mal besuchen kommen. |
| Erzähler 1 | Mit diesen Worten verliess Peter die Hütte. Beim Hinausgehen schaute sich Peter nochmals kurz zu Heidi und dem Alpöhi um. Il avait l’air triste.  |
| Erzähler 2 | Nachdenklich schaute Heidi ihm nach.  |
| Heidi | Kann ich nicht auch in die Schule gehen, Grossvater?  |
| Alpöhi | Viens manger maintenant! |
| Erzähler 1 | Puis, un hiver très long s’est installé. Nach einigen Wintermonaten ging dem Alpöhi der Mehlvorrat aus. Er beschloss, zusammen mit Heidi den beschwerlichen Weg durch den Schnee nach unten ins Dorf zu gehen.  |
| Erzähler 2 | Ins Dorf gehen, das machte der Öhi gar nicht gerne.Auch Heidi fühlte sich unwohl als sie durch die Gassen gingen. Die Dorfbewohner schauten sie misstrauisch an. Auf einmal kam der Pfarrer um die Ecke und lief direkt auf sie zu. |
| Pfarrer | Guten Tag, Öhi, ich wollte nur wissen, was ihr jetzt mit dem Mädchen machen wollt.  |
| Alpöhi | Qu’est-ce que ça peut bien vous faire? |
| Pfarrer | Mais ça ne va pas! Das Mädchen muss in die Schule! |
| Alpöhi | C’est à moi de décider. |
| Pfarrer | Denk doch mal nach! Jedes Kind muss lesen und schreiben lernen.  |
| Alpöhi | Wie stellen Sie sich das vor? Das Mädchen kann doch nicht jeden Tag alleine von der Alp ins Dörfli absteigen. Das ist viel zu gefährlich bei Schnee und Eis. |
| Pfarrer | Es ist aber sicher auch nicht gut für das Mädchen, wenn es den ganzen Winter ohne Spielkameraden oben auf der Alp verbringen muss.  |
| Alpöhi | Wir müssen jetzt gehen. Viens, Heidi! |
| Heidi | Au revoir!  |
| Erzähler 1 | Als sie am Abend wieder in ihrer Alphütte sassen, machte sich der Alpöhi daran, für Heidi einen Adler aus Holz zu schnitzen. |
| Alpöhi | Heidi, j’ai fait quelque chose pour toi!  |
| Heidi | Super! Merci beaucoup, grand-père.  |
| Erzähler 2 | Obwohl sie sich sehr über den schönen Holzadler freute, seufzte Heidi schwer, als sie ihn in der Hand hielt.  |
| Alpöhi | Gefällt er dir nicht?  |
| Heidi | Doch, natürlich. Ich wünschte nur, es wäre schon wieder Frühling! |
| Erzähler 1 | Doch es schneite noch immer jeden Tag. Da nahm der Alpöhi den alten Holzschlitten aus dem Schuppen. |
| Erzähler 2 | Er setzte sich nach vorne und nahm Heidi hinten auf den Schlitten. Dann fuhr er mit ihr die steilen Hänge hinunter ins Tal. Das machte Spass! |
| Erzähler 1 | Im Dörfli wollte Heidi den Geissenpeter besuchen. Der Alpöhi versprach, sie kurz vor Einbruch der Dunkelheit wieder abzuholen.  |
| Erzähler 2 | Als Peter die Tür öffnete, freute sich Heidi riesig, ihn wiederzusehen. Il était heureux aussi. |
| Erzähler 1 | Da sah Heidi eine alte Frau, die auf einem Stuhl vor dem Feuer sass.  |
| Grossmutter von Peter | Qui est là? Heidi? Bitte komm ein Stückchen näher.  |
| Heidi | Kannst du denn gar nichts sehen?  |
| Grossmutter von Peter | Mit den Augen sehe ich nichts mehr, mein liebes Kind. Dafür aber mit den Händen!  |
| Erzähler 2 | Peters Grossmutter streckte ihre Hände aus und berührte Heidi vorsichtig. |
| Heidi | Erzähl mir von der Schule, Peter!  |
| Peter | C’est vraiment ennuyeux! Viel lieber würde ich Geissen hüten. |
| Grossmutter von Peter | Wenn du endlich lesen und schreiben lernen würdest, wäre die Schule viel interessanter! |
| Peter | Ich will sowieso mein Leben lang Geissenhirt sein. Da muss ich nicht lesen können.  |
| Erzähler 2 | Inzwischen hatte Peters Mutter das Abendessen zubereitet.  |
| Erzähler 1 | Als alle um den Tisch saßen und anfingen zu essen, fiel Heidi auf, dass bei der Grossmutter kein Brötchen auf dem Teller lag. |
| Heidi | Grossmutter, du kannst mein Brötchen haben.  |
| Grossmutter von Peter | Tu es très gentille. Aber weil ich fast keine Zähne mehr habe, kann ich das harte Brötchen sowieso nicht essen.  |
| Erzähler 2 | Der Tag zuhause bei Peter machte Heidi große Freude, nun wurde es aber draußen langsam dunkel.  |
| Heidi | Der Grossvater wartet sicher schon auf mich. Ich muss jetzt gehen. Merci beaucoup! A bientôt! |
| Peter | Au revoir, Heidi! A bientôt!  |
| Erzähler 1 | Draußen vor der Hütte nahm der Alpöhi Heidi bei der Hand. Zusammen stapften sie durch den Schnee wieder zur Alp hinauf.  |
| Heidi | Die Grossmutter vom Peter sieht nichts mehr. Und sie kann auch kein hartes Brot essen. Uns geht es doch sehr gut, Grossvater, findest du nicht? |
| Erzähler 2 | Nachdem sie das gesagt hatte, umarmte Heidi ihren Grossvater ganz fest.  |

## 3. Lesetheaterstück: Abschied von der Alp

**Was bisher geschah:**

Nachdem Dete Heidi beim Grossvater auf der Alp zurückgelassen hatte, lebte sich das Mädchen dort schnell ein und fühlte sich bald sehr wohl. Sie begleitete den Geissenpeter jeden Tag auf die Alpweiden. Der lange Winter aber machte Heidi zu schaffen. Einmal durfte sie Peter im Dörfli besuchen, wobei sie seine blinde Grossmutter kennen lernte, die fast keine Zähne mehr hatte. Da merkte Heidi, dass es ihr und dem Öhi doch sehr gut ging.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| DeteHeidiAlpöhiFräulein RottenmeierErzähler 1 Erzähler 2 | S 1: Dete *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Alpöhi + Fräulein Rottenmeier *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Endlich wurde es draussen wärmer und es wurde Frühling.  |
| Erzähler 2 | Der Schnee begann zu schmelzen. Und auch Peter kam wieder mit den Geissen auf die Alp.  |
| Erzähler 1 | Jeden Tag begleitete ihn Heidi wieder. Zusammen hüteten sie die Geissen. Sie konnte sich nichts vorstellen, was sie lieber machen würde. |
| Erzähler 2 | Eines Tages kam eine Dame in eleganten Kleidern den Berg hinauf. Es war Dete. |
| Dete | Grüezi Alpöhi! Ich komme, um Heidi abzuholen. Sie kann bei einer vornehmen Familie in Frankfurt wohnen und mit der Tochter des Hauses die Schule besuchen. C’est une grande chance pour elle!  |
| Alpöhi | Il n’en est pas question. Vas t’en! |
| Dete | Heidi kommt mit mir. Es muss doch lesen und schreiben lernen, das arme Ding. |
| Alpöhi | Das arme Ding hat dich vorher auch nicht interessiert. Heidi bleibt hier! Ende der Diskussion. |
| Dete | Wenn das Kind nicht in die Schule gehen darf, kommt es in ein Heim. Also besser nehme ich jetzt Heidi gleich mit.  |
| Alpöhi | Vas t’en! |
| Erzähler 1 | Dete tat so, als ob sie gehen würde. Ohne dass es der Alpöhi bemerkte, stieg sie aber den Berg weiter hinauf statt wieder hinab.  |
| Erzähler 2 | Ein Stück weiter oben traf sie auf Heidi und Peter. Heidi war überrascht, sie plötzlich zu sehen. Sie freute sich aber und rannte ihr entgegen. |
| Heidi | Guten Tag, Tante Dete! |
| Dete | Heidi! Mon cher enfant! Ich bin gekommen, um dich etwas zu fragen. Es gibt da eine sehr nette Familie in Frankfurt. Sie haben ein Mädchen etwa in deinem Alter und suchen eine Freundin für sie. Würdest du gerne in einem grossen, feinen Haus wohnen? |
| Heidi | Pas vraiment. Ich bin gerne auf der Alp und ich will beim Grossvater und beim Peter bleiben. |
| Dete | Aber dein Grossvater meint doch auch, dass du mit mir nach Frankfurt gehen sollst.  |
| Heidi | Tu es sûre? |
| Dete | Oui, j’en suis sûre!Beeil dich! Sonst verpassen wir noch den Zug.  |
| Heidi | Ich geh nur noch schnell dem Grossvater Adieu sagen. |
| Dete | Dafür haben wir keine Zeit. On doit se dépêcher, allez! |
| Heidi | Ist dieses Frankfurt denn weit weg von der Alp? |
| Dete | Ehm … Non, ce n’est pas trop loin. |
| Heidi | Und was ist, wenn es mir dort nicht gefällt?  |
| Dete | Dann bringe ich dich wieder hierher zurück.  |
| Erzähler 2 | Mittlerweile war Peter mit den Geissen auf der Alp des Öhi angekommen.  |
| Alpöhi | Peter, wo ist Heidi? |
| Erzähler 1 | Peter zuckte nur mit den Schultern.  |
| Erzähler 2 | Öhi rannte den steilen Weg hinab bis ins Dörfli. Er suchte in allen Gassen nach Heidi.  |
| Erzähler 1 | Aber Heidi und Dete waren fort. Die Menschen im Dorf, denen der Alpöhi begegnete, schüttelten den Kopf. Sie hatten gesehen, dass die Postkutsche mit Heidi und Dete schon abgefahren war.  |
| Alpöhi | Ce n’est pas vrai. Non, non, non! |
| Erzähler 2 | Traurig machte sich der Alpöhi auf den Nachhauseweg.Nun hatte er plötzlich Mühe, den steilen Weg hinaufzusteigen.  |
| Erzähler 1 | Weiter unten im Tal stieg Dete gerade mit Heidi an der Hand in den Zug nach Frankfurt.  |
| Erzähler 2 | Heidi war sehr traurig. Das Leben beim Grossvater auf der Alp war wunderbar gewesen. Aber das war nun vorbei. |
| Erzähler 1 | Die Reise dauerte sehr lange. Heidi schaute während der Zugfahrt immer aus dem Fenster. Die Landschaft sah plötzlich ganz anders aus. |
| Erzähler 2 | In Frankfurt stiegen sie wieder in eine Kutsche, die sie zu einem stattlichen Herrenhaus brachte.  |
| Erzähler 1 | Ein Diener begrüsste sie freundlich und führte sie ins Haus. |
| Dete | *(flüstert zu Heidi)* Jetzt lernst du gleich das Fräulein Rottenmeier kennen. |
| Heidi | Qui est-ce?  |
| Dete | Sie ist die Gouvernante vom Fräulein Klara.  |
| Heidi | Qui est-ce? |
| Dete | Eine ganz feine Dame. Sie kümmert sich um das Fräulein Klara.  |
| Fräulein Rottenmeier | Bonjour! Comment tu t’appelles? |
| Heidi | Je m’appelle Heidi!  |
| Fräulein Rottenmeier | Wie? Das ist doch kein echter Name! So bist du doch nicht getauft worden. |
| Dete | Adelheid. Sie heisst Adelheid, nach ihrer Mutter.  |
| Erzähler 2 | Fräulein Rottenmeier schaute Heidi missbilligend an. |
| Fräulein Rottenmeier | Elle a quel âge? Sie scheint mir noch etwas jung zu sein. |
| Dete | Sie ist fast zehn Jahre alt. Aber sie ist etwas klein gewachsen, das stimmt. |
| Heidi | Grossvater hat aber gesagt, ich sei acht Jahre alt.  |
| Fräulein Rottenmeier | Was, erst acht Jahre alt? Das ist zu jung für das Fräulein Klara! Je dois vous parler! |
| Erzähler 1 | Fräulein Rottenmeier zog Dete auf den Flur hinaus.  |
| Dete | Adelheid ist genau was sie gesucht haben. Ein natürliches und unverdorbenes Kind. Und jetzt möchte ich bitte meine Belohnung haben.  |

## 4. Lesetheaterstück: Heidi muss viel lernen

**Was bisher geschah:**

Heidi liebte das Leben beim Grossvater auf der Alp. Im Sommer begleitete sie den Geissenpeter jeden Tag zu den Alpweiden. Da tauchte plötzlich Dete wieder auf und nahm Heidi gegen ihren Willen und das Einverständnis des Grossvaters mit nach Frankfurt, wo sie einem kranken Kind aus feinem Hause Gesellschaft leisten sollte.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| KlaraHeidiFräulein RottenmeierLehrerErzähler 1 Erzähler 2 | S 1: Klara *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Fräulein Rottenmeier + Lehrer *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch-Französisch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Im Hause des Herrn Sesemann in Frankfurt saß das kranke Töchterlein Klara im Rollstuhl. |
| Erzähler 2 | Sie hatte blondes Haar und ein blasses Gesicht mit großen blauen Augen.  |
| Erzähler 1 | Nun musterten diese Augen Heidi neugierig. |
| Klara | Wie soll ich dich nennen? Heidi oder Adelheid?  |
| Heidi | Je suis Heidi!  |
| Klara | Je m’appelle Klara. Bist du gern nach Frankfurt gekommen? |
| Heidi | Nein, aber ich werde morgen wieder nach Hause gehen.  |
| Klara | Du bist ja ein seltsames Mädchen! Natürlich bleibst du hier. |
| Heidi | Musst du immer in diesem Ding sitzen? |
| Klara | Ja, leider. Je ne peux pas marcher.  |
| Erzähler 2 | La porte s’est ouverte et Mademoiselle Rottenmeier est entrée. Sie war noch sichtlich aufgeregt über Dete und das wilde Kind, das diese ihr eingebrockt hatte. |
| Fräulein Rottenmeier | Essen ist fertig! |
| Erzähler 1 | Klara wurde vom Hausdiener Sebastian hinausgeschoben und auf ihren Sessel an den Tisch gesetzt. |
| Erzähler 2 | Heidi starrte Sebastian an. |
| Heidi | Du siehst dem Geissenpeter ähnlich! |
| Fräulein Rottenmeier | *(genervt)* Adelheid, bei uns werden die Bediensteten nicht geduzt! |
| Erzähler 1 | Neben Heidis Teller lag ein schönes, weisses Brötchen, sie schaute es erfreut an. Elle pensait à la grand-mère de Peter. |
| Heidi | Kann ich noch eins haben? |
| Fräulein Rottenmeier | *(korrigiert)* Sebastian, würden Sie mir bitte zwei Brötchen reichen? |
| Heidi | *(verbessert)* Würden Sie mir bitte zwei Brötli geben? |
| Fräulein Rottenmeier | *(genervt)* Zwei Brötchen reichen! Adelheid, muss ich dir wirklich alles von Grund auf beibringen? Jetzt muss ich dir wohl auch noch zeigen, wie man sich am Tisch benimmt.  |
| Erzähler 2 | Nun machte Fräulein Rottenmeier klar und deutlich alles vor, was Heidi zu tun hatte.  |
| Fräulein Rottenmeier | Am Tisch darfst du nicht mit Sebastian sprechen, auch sonst nur dann, wenn du einen Auftrag oder eine notwendige Frage an ihn zu richten hast; dann aber nennst du ihn nie mehr anders als Sie, hörst du?  |
| Erzähler 1 | Viele weitere Regeln folgten nun.  |
| Erzähler 2 | Dabei fielen Heidi die Augen zu, denn es war heute vor fünf Uhr aufgestanden und hatte eine lange Reise gemacht. |
| Erzähler 1 | Es lehnte sich an den Sesselrücken und schlief ein. |
| Fräulein Rottenmeier | Adelheid, as-tu compris?  |
| Klara | *(belustigt)* Heidi schläft doch schon lange! |
| Erzähler 2 | Sebastian trug sie auf ihr Zimmer, legte sie vorsichtig in ein grosses Bett und deckte sie zu. In dieser Nacht träumte Heidi von den Bergen und ihrem Grossvater.  |
| Erzähler 1 | Am Morgen wurde Heidi zuerst gründlich vom Dienstmädchen gewaschen. Anstelle der Hirtenhosen musste sie ein Kleid mit Rüschen anziehen und enge Schuhe. |
| Erzähler 2 | Nach dem Frühstück gingen die Mädchen zum Lernen ins Studierzimmer. Dort erwartete sie bereits der Hauslehrer. |
| Klara | Der Unterricht ist immer sehr langweilig. Ich bin froh, dass ich jetzt nicht mehr alleine bin. |
| Lehrer | Adelheid, lies uns bitte den ersten Absatz auf Seite drei vor.  |
| Heidi | Mais je ne sais pas lire! |
| Lehrer | Wie bitte? Aber Sie kennen doch sicher die Buchstaben. Qu’est-ce que c’est?  |
| Erzähler 1 | Der Lehrer zeigte auf den Buchstaben A. Heidi blickte stirnrunzelnd zur Tafel.  |
| Heidi | Der gleicht irgendwie einem Berg. |
| Klara | *(lacht)* Tu as raison, Heidi!  |
| Lehrer | Ce n’est pas drôle. Sie müssen doch lesen können, Adelheid! |
| Heidi | Peter sagt, dass man es nicht braucht.  |
| Klara | Qui est Peter?  |
| Heidi | Mein Freund vom Dörfli. Er hütet die Geissen. |
| Lehrer | Jeder Mensch muss lesen können.  |
| Heidi | Auf der Alp braucht man das nicht. |
| Lehrer | Excusez-moi un instant, s’il vous plaît.  |
| Erzähler 2 | Bestürzt verliess der Lehrer das Zimmer. Er berichtete Fräulein Rottenmeier von Heidis fehlender Bildung. |
| Erzähler 1 | Inzwischen versuchte Heidi im Studierzimmer, das Fenster aufzumachen. |
| Heidi | On peut ouvrir cette fenêtre? |
| Klara | Pourquoi?  |
| Heidi | Ich möchte so gerne die Berge sehen.  |
| Erzähler 2 | À ce moment-là, la porte s’est ouverte.  |
| Lehrer | Adelheid, gehen Sie sofort an Ihren Platz zurück! Übrigens heißt Ihr Berg A.  |
| Heidi | *(lacht)* A wie bei Adelheid.  |
| Klara | Exactement. Tu vois, ce n’est pas difficile.  |

## 5. Lesetheaterstück: Willkommener Besuch

**Was bisher geschah:**

Heidi liebte das Leben beim Grossvater auf der Alp. Da tauchte plötzlich Dete wieder auf und nahm Heidi gegen ihren Willen und das Einverständnis des Grossvaters mit nach Frankfurt, wo sie Klara, einem kranken Kind aus feinem Hause, Gesellschaft leisten sollte. Heidi tat sich schwer mit den vielen Veränderungen und konnte es vor allem der strengen Gouvernante[[1]](#footnote-1) Fräulein Rottenmeier nie recht machen. Klara und Heidi aber verstanden sich auf Anhieb gut.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| KlaraHeidiHerr SesemannGrossmamaErzähler 1Erzähler 2 | S 1: Klara *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Herr Sesemann + Großmama*(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch-Französisch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Bald würde Klaras Vater von seiner Geschäftsreise heimkommen.  |
| Erzähler 2 | Alle waren aufgeregt. Natürlich musste alles perfekt sein für den Empfang des Hausherrn. |
| Erzähler 1 | Schliesslich fuhr eine große Kutsche durchs Tor hinein. Ein eleganter Mann und eine ältere Dame stiegen aus. |
| Klara | Bienvenue à la maison, Papa!  |
| Herr Sesemann | Klara, ma chérie!  |
| Klara | Ich bin so froh, dass du zurück bist, Papa! |
| Erzähler 2 | Herr Sesemann blickte auf das Kind, das neben Klara stand und ihn schüchtern anlächelte.  |
| Herr Sesemann | Und du musst Adelheid sein! Das kleine Mädchen aus der Schweiz. |
| Heidi  | Bonjour Monsieur!  |
| Erzähler 1 | Klara umarmte die vornehme, ältere Dame. |
| Klara | Grand-mère!  |
| Grossmama  | Klara, ma chérie! Lass dich anschauen. Du siehst gut aus! |
| Klara | Je vais très bien. |
| Erzähler 2 | Die alte Dame drehte sich zu Heidi um und lächelte.  |
| Grossmama  | Salut Adelheid!  |
| Heidi  | Sehr erfreut, gnädige Frau! |
| Grossmama  | Du kannst mich einfach „Grossmama“ nennen. |
| Erzähler 1 | Beim Wort „Grossmama“ dachte Heidi plötzlich an Peters Grossmutter, und da musste sie lächeln.  |
| Klara | Heidi est ma meilleure copine!  |
| Grossmama  | Das freut mich sehr! |
| Erzähler 2 | Später beim Kaffee sprachen Herr Sesemann und seine Mutter über Heidi. Beide waren überzeugt, dass das Kind gut für Klara war.  |
| Erzähler 1 | Fräulein Rottenmeier aber mischte sich ins Gespräch ein und berichtete von Heidis Schwierigkeiten mit dem Lesen.  |
| Grossmama  | C’est bizarre! Das Kind sieht nicht aus wie eines, dass das Abc nicht lernen kann. |
| Klara | Heidi ist überhaupt nicht dumm.Elle a beaucoup de bonnes idées!  |
| Erzähler 2 | An diesem Abend besuchte die Grossmama Heidi auf ihrem Zimmer, als diese schon im Bett war. |
| Erzähler 1 | Die Grossmama hatte ein großes Buch mit schönen, bunten Bildern mitgebracht. Aus diesem las sie Heidi vor.  |
| Erzähler 2 | Die Geschichte handelte von einem Hirten und seiner Schafherde. Heidi était enthousiaste.  |
| Grossmama  | *(liest aus dem Buch vor)* An diesem Abend zählte der Hirte wie gewohnt seine Schafe. Da bemerkte er, dass eines fehlte. In diesem Moment zog ein dunkles Gewitter über den Bergen auf.  |
| Heidi  | Der Peter und ich haben auch schon mal eine Geiss verloren. |
| Grossmama  | Oh là là! Qu’est-ce que vous avez fait?  |
| Heidi  | Wir haben eine Weile gesucht und sie wiedergefunden.  |
| Grossmama  | Da habt ihr aber Glück gehabt! Hmm, es ist wohl sehr anders, dort, wo du vorher gelebt hast? |
| Heidi  | Findet der Hirte in der Geschichte das Schaf wieder?  |
| Grossmama  | Das kannst du auch selbst herausfinden! |
| Heidi  | Aber wie denn? Ich kann doch nicht lesen!  |
| Grossmama  | So ein intelligentes Mädchen wie du lernt das schnell.  |
| Heidi  | Aber Peter sagt das ist viel zu schwer.  |
| Grossmama  | Weisst du, Heidi, man muss nicht alles glauben, was andere einem erzählen. Man muss es selber ausprobieren. Magst du Geschichten? |
| Heidi  | Oui, beaucoup!  |
| Grossmama  | Dann kannst du das Buch noch eine Weile bei dir behalten. Bonne nuit! |
| Erzähler 1 | Heidi est restée seule. Sie wusste nicht recht, was sie mit dem Buch anfangen sollte. |
| Erzähler 2 | Plötzlich entdeckte sie einen Buchstaben, den sie kannte. |
| Heidi  | Ein A wie Adelheid! |
| Erzähler 1 | In den nächsten Tagen schaute Heidi die schönen Bilder im Buch der Grossmama ganz oft an.  |
| Erzähler 2 | Sie wollte unbedingt herausfinden, wie die Geschichte vom verlorenen Schaf zu Ende ging. |
| Erzähler 1 | Mühsam entzifferte sie einzelne Buchstaben, die sie kannte, bis aus den Buchstaben plötzlich Wörter und aus den Wörtern Sätze wurden. |
| Erzähler 2 | Eines Tages konnte sie sogar lesen, was ihr der Lehrer gab. Während sie langsam aus dem Schulbuch vorlas, sahen Klara und der Lehrer sie überrascht an. |
| Klara | Heidi! Tu sais lire! |
| Heidi  | Ja und es ist gar nicht so schwer wie ich dachte.  |
| Klara | Je suis vraiment heureuse. Bravo, Heidi!  |

## 6. Lesetheaterstück: Ein Geist im Haus

**Was bisher geschah:**

Heidi liebte das Leben beim Grossvater auf der Alp. Aber Dete brachte Heidi nach Frankfurt ins Haus der Sesemanns. Die Tochter Klara und Heidi verstanden sich auf Anhieb gut, aber Heidi litt unter starkem Heimweh. Klaras Grossmutter kam zu Besuch und zeigte viel Verständnis für Heidis schwierige Situation. Sie brachte Heidi auch dazu, lesen zu lernen. Aber das Heimweh blieb.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| KlaraHeidiHerr SesemannDoktorErzähler 1Erzähler 2 | S 1: Klara + Doktor *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Herr Sesemann *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch-Französisch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Es war an einem Abend, als Sebastian gerade die Lichter des Hauses gelöscht hatte. Plötzlich hörte er eine Tür knarren.  |
| Erzähler 2 | So ging das auch die folgenden Abende. Die Hausdiener befürchteten, dass es spukte. |
| Erzähler 1 | Manchmal fand man auch die Haustüre offen vor, obwohl Sebastian schwören konnte, dass er sie abgeschlossen hatte. |
| Klara | *(kichert)* Glaubst du die Geistergeschichten, Heidi?  |
| Heidi  | Es gibt keine Geister.  |
| Erzähler 2 | Eines Abends kam der Doktor zu Besuch. Er wollte Herrn Sesemann helfen, das Rätsel zu lösen.  |
| Heidi + Klara | Bonsoir, Monsieur le docteur! |
| Herr Sesemann | Allez dormir les filles ! |
| Erzähler 1 | Nachdem die beiden Mädchen ins Bett gegangen waren, setzte sich Herr Sesemann mit seinem Freund an den Tisch. |
| Doktor | Ich hoffe der Geist lässt sich heute Nacht blicken. Es wäre das erste Exemplar, das ich zu Augen bekomme. |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 2 | In diesem Augenblick hörten sie es: Das Knarren einer Treppe und das leise Quietschen der Haustüre. |
| Erzähler 1 | Vorsichtig folgten der Doktor und Herr Sesemann den Geräuschen. |
| Erzähler 2 | Draußen stand eine weiße Gestalt im Mondschein. |
| Erzähler 1 | C’était Heidi. |
| Heidi  | *(murmelt im Schlaf)* … muss zum Brunnen … |
| Herr Sesemann | Qu’est-ce que tu fais là, mon enfant?  |
| Doktor | Psssst! Man sollte Schlafwandler nicht aufwecken! |
| Erzähler 2 | Heidi drehte sich um und ging zurück ins Haus und in ihr Zimmer. Dabei bemerkte sie die beiden Männer nicht.  |
| Erzähler 1 | Die beiden Männer folgten ihr leise. Heidi ging wieder in ihr Bett, wälzte sich aber unruhig hin und her. |
| Heidi  | *(murmelt im Schlaf)* … noch die Geissen holen … |
| Doktor | Könnte ich bitte einen Moment mit ihr alleine sein?  |
| Herr Sesemann | Bien sûr. |
| Doktor  | *(flüstert, um sie nicht zu erschrecken)* Heidi, wach auf. Calme-toi, Heidi. Hast du geträumt? |
| Heidi  | Ja, ich weiß nicht, ach ja, doch, ich habe von zu Hause und vom Grossvater geträumt. |
| Doktor | Hast du irgendwo Schmerzen? |
| Erzähler 2 | Heidi a posé sa main sur son coeur.  |
| Heidi  | Hier drückt’s. Und es will nie aufhören.  |
| Doktor | Mein liebes Kind, dir fehlt dein Zuhause sehr, nicht wahr?Nun beruhige dich, du darfst bald heim. |
| Heidi  | Merci, Monsieur le docteur.  |
| Erzähler 1 | Daraufhin ging der Doktor zu Herrn Sesemann und berichtete ihm, was er herausgefunden hatte. |
| Herr Sesemann | Was hat sie? Heimweh? |
| Doktor  | Ja, ihre Nerven haben schon stark darunter gelitten. Sie sollte umgehend nach Hause fahren.  |
| Herr Sesemann | Non, c’est impossible! Meine arme Klara, dann ist sie wieder ganz alleine. |
| Doktor | Il faut laisser partir Heidi.  |
| Herr Sesemann | Wie um Himmels Willen soll ich das Klara erklären? |
| Erzähler 2 | Als Heidi am nächsten Morgen aufwachte, war sie sehr müde und etwas durcheinander.  |
| Heidi  | War der Doktor wirklich bei mir?Oder war es nur ein Traum?  |
| Erzähler 1 | Zur gleichen Zeit fragte Klara im anderen Kinderzimmer ihren Vater fröhlich, ob er den Geist gesehen habe.  |
| Herr Sesemann | Il n’y a pas de fantôme. C’était Heidi. |
| Klara | Comment? Heidi? |
| Herr Sesemann | Ja, mein Kind. Heidi geht es nicht gut, und darum schlafwandelt sie. |
| Klara | Mais qu’est-ce qu’elle a? |
| Herr Sesemann | Elle a le mal du pays.Darum dürfen wir sie nicht länger hierbehalten.  |
| Klara | Wie meinst du das? |
| Herr Sesemann | Heidi wird noch heute in die Schweiz zurückreisen.  |
| Klara  | Ne fais pas ça! Du weisst doch, wie sehr ich sie mag. Bitte, Papa, lass mir Heidi! |
| Herr Sesemann | Der Doktor hat gesagt, dass ihre Krankheit nur in der Schweiz heilen kann. |
| Erzähler 2 | In diesem Moment betrat Heidi das Zimmer. |
| Erzähler 1 | Unsicher schaute sie von Vater zu Tochter. |
| Heidi  | Ist etwas passiert? |
| Erzähler 2 | Klara brach in Tränen aus. |
| Heidi  | Qu’est-ce qu’elle a? Je peux vous aider?  |
| Erzähler 1 | Aber Herr Sesemann schüttelte nur den Kopf. |

## 7. Lesetheaterstück: Heim zum Großvater

**Was bisher geschah:**

Heidi liebte das Leben beim Grossvater auf der Alp. Aber Dete brachte Heidi nach Frankfurt ins Haus der Sesemanns. Die Tochter Klara und Heidi verstanden sich auf Anhieb gut, aber Heidi litt unter starkem Heimweh. Klaras Grossmutter kam zu Besuch und zeigte viel Verständnis für Heidis schwierige Situation. Sie brachte Heidi auch dazu, lesen zu lernen. Heidi litt aber weiterhin unter Heimweh und begann sogar zu schlafwandeln. Darauf empfahl der Doktor, sie schnellstmöglich nach Hause zu bringen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| SebastianFräulein Rottenmeier HeidiAlpöhiPeterErzähler 1Erzähler 2 | S 1: Sebastian + Alpöhi *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Peter + Fräulein Rottenmeier *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Erzähler 2 *(Deutsch*-Französisch) |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Herr Sesemann erklärte Heidi, dass sie noch am selben Tag nach Hause in die Schweiz fahren würde. Sebastian sollte ihr Reisebegleiter sein. |
| Heidi | A la maison?  |
| Erzähler 2 | Heidi wurde ab dieser Überraschung zuerst ganz weiß und danach dunkelrot im Gesicht. |
| Heidi | Ich darf zurück zu meinem Grossvater? |
| Sebastian | Ja, du darfst zurück in die Schweiz.  |
| Erzähler 2 | Aus der Küche brachte Herr Sesemann einen ganzen Korb voll frischer, weißer Brötchen. |
| Erzähler 1 | Fräulein Rottenmeier hatte ihr säuerliches Lächeln aufgesetzt. |
| Fräulein Rottenmeier | Endlich kehrt wieder Ruhe in dieses Haus ein! |
| Erzähler 2 | Nur Klara kam nicht um sich zu verabschieden. |
| Erzähler 1 | Heidi und Sebastian fuhren mit der Kutsche weg. Später stiegen sie in einen Zug. Pendant le long voyage, ils regardaient par la fenêtre. |
| Sebastian | Ces montagnes là! Unglaublich, dass man dort oben leben kann. |
| Heidi | Die Menschen können dort sehr gut leben! |
| Erzähler 2 | In Bad Ragaz verabschiedete Sebastian sich von Heidi, die wieder in eine Postkutsche stieg.  |
| Sebastian | Liebes Fräulein, es hat mich sehr gefreut, Sie bei uns zu haben! Au revoir! |
| Heidi | Sebastian, können Sie diesen Holzadler Klara geben? Sie darf mich jederzeit besuchen. |
| Sebastian | Das werde ich ihr ausrichten. A bient[ô](http://dict.leo.org/franz%C3%B6sisch-deutsch/%C3%B4)t! |
| Erzähler 1 | Als die Kutsche im Dörfli ankam, erkannten viele Dorfbewohner Heidi sogleich. Auch Peter war zufällig auf dem Dorfplatz. Als sich die beiden Kinder sahen, freuten sie sich sehr. |
| Peter | Heidi! Stimmt es, dass du in einem Schloss gewohnt hast? |
| Heidi | Nein, nicht ganz. Schau mal, kannst du diesen Korb mit den Brötchen deiner Grossmutter geben? |
| Peter | Da wird sie sich aber freuen! |
| Heidi | Und hier habe ich noch etwas mitgebracht. Le gâteau et la saucisse sont pour toi. |
| Peter | Merci beaucoup. |
| Erzähler 2 | Puis, elle a continué son chemin. An diesem warmen Sommerabend stieg sie so schnell sie konnte den steilen Weg zur Alp hinauf. |
| Erzähler 1 | Sie sah den Grossvater schon von weitem, wie er vor der Hütte Holz hackte. |
| Heidi | Grand-père, grand-père, c’est moi! |
| Alpöhi | Heidi! Bist du’s wirklich? |
| Erzähler 2 | Der Alpöhi lief Heidi entgegen und umarmte sie. In der Nacht schlafwandelte Heidi nicht mehr. Am Morgen wurde sie von einem fröhlichen Pfiff geweckt. |
| Heidi | Bonjour, grand-père! Peter, ich bin gleich soweit! |
| Alpöhi | Attends, Heidi, ton goûter!  |
| Peter | Allez! |
| Erzähler 1 | Heidi était à nouveau heureuse. |
| Erzähler 2 | Im Winter zog der Alpöhi mit Heidi in ein Haus im Dörfli, damit Heidi die Schule besuchen konnte. |
| Erzähler 1 | Heidi vermisste ihre Freundin Klara. Sie schrieb ihr lange Briefe und immer wieder bat sie Klara, bald in die Schweiz auf Besuch zu kommen.  |
| Erzähler 2 | Nach der Schule versuchte sie oft, dem Peter das Lesen beizubringen. Genau so, wie sie es in Frankfurt erlebt hatte. |
| Heidi | Was für ein Buchstabe ist das? |
| Peter | Das ist ein … ähm … ein A.  |
| Heidi | Genau! Ein A wie Adelheid. Und was ist das? |
| Peter | Ein D.  |
| Heidi | Nein, das ist ein B. Das habe ich dir doch gestern schon erklärt. |
| Erzähler 1 | Peter war kein einfacher Schüler. Mais Heidi était très patiente. |
| Erzähler 2 | Im Frühling zog der Alpöhi mit Heidi wieder auf die Alp. |
| Erzähler 1 | Als es bereits Sommer war, kam eines Tages überraschender Besuch. |
| Heidi | Grand-père, regarde! C’est Klara! Ma meilleure copine! |
| Peter | *(eifersüchtig)* Ta meilleure copine? Bah! |
| Erzähler 2 | Tatsächlich kam ein ganzer Trupp den Weg zur Alp hinauf. Zwei starke Männer trugen Klara in ihrem Rollstuhl, und daneben ritt Grossmama Sesemann auf einem Pferd. |
| Heidi | Und Grossmama ist auch dabei! |
| Alpöhi | Deine Freunde sind herzlich willkommen. |
| Erzähler 1 | Grossmama Sesemann erklärte, dass es Klara seit Heidis Abreise sehr schlecht gegangen war. Deshalb habe sie Klara in die Schweiz gebracht. |
| Heidi | Grossvater, kann Klara nicht eine Weile bei uns bleiben? |
| Alpöhi | Klara kann solange hierbleiben, wie sie möchte. |
| Peter | *(murmelt verärgert)* So lange, wie sie möchte! Das hat mir gerade noch gefehlt. |
| Erzähler 2 | Klara und Heidi aber freuten sich und hatten sich so viel zu erzählen, sodass niemand Peters Ärger bemerkte.  |

## 8. Lesetheaterstück: Ein Wunder geschieht

**Was bisher geschah:**

Nachdem Heidi in Frankfurt unter starkem Heimweh gelitten hatte, brachten sie die Sesemanns wieder nach Hause. Heidi und der Alpöhi waren glücklich, und Heidi besuchte nun auch die Schule im Winter und half dem Geissenpeter, lesen zu lernen. Eines Tages kam überraschender Besuch aus Frankfurt: Grossmama Sesemann brachte Klara zu Heidi und Öhi auf die Alp.

|  |  |
| --- | --- |
| **Sprecherrollen** | **Verteilung der Rollen auf Lernende** |
| KlaraHeidiAlpöhiPeterErzähler 1Erzähler 2 | S 1: Klara *(Deutsch-Französisch)*S 2: Heidi *(Deutsch-Französisch)*S 3: Peter *(Deutsch-Französisch)*S 4: Erzähler 1 *(Deutsch-Französisch)*S 5: Alpöhi + Erzähler 2 *(Deutsch)* |

|  |  |
| --- | --- |
| Erzähler 1 | Am nächsten Morgen machte Heidi Klara mit dem Leben auf der Alp vertraut.  |
| Heidi | Unsere Ziegen heißen Schwänli und Bärli. |
| Klara | Salut Schwänli et Bärli! |
| Heidi | Et ça, c’est Peter! |
| Klara | Salut Peter. Enchanté! |
| Peter | Heidi, tu viens? |
| Heidi | Pas aujourd’hui. |
| Alpöhi | Wieso geht ihr zwei nicht mit?  |
| Peter | Die Neue kann ja nicht mal laufen.  |
| Heidi | Peter, das war gar nicht nett!  |
| Peter | Allez, Heidi! |
| Heidi | Je reste ici avec Klara. |
| Peter | (wütend) Allez hop, les chèvres! |
| Alpöhi | Der wird sich schon wieder einkriegen.  |
| Klara | Wie gerne ich mit euch in die Berge gehen würde! |
| Erzähler 1 | Am nächsten Morgen kam Peter früher als gewohnt. Grimmig schaute er Klaras Rollstuhl an, der vor der Hütte stand. |
| Peter | Du nimmst mir Heidi weg … |
| Erzähler 2 | Mit einem Fusstritt beförderte Peter den Rollstuhl den Hang hinab, wo er an einem Felsen zerschellte. |
| Peter  | Das gibt Ärger! Schnell weg. Allez hop, les chèvres! |
| Erzähler 1 | Kurze Zeit später trug der Alpöhi Klara aus der Hütte.  |
| Alpöhi | Heidi, wo ist der Rollstuhl? Hast du ihn irgendwo gesehen? |
| Heidi | Nein, er ist verschwunden! |
| Klara | Bitte nicht! Sonst muss ich den ganzen Tag vor der Hütte sitzen. |
| Alpöhi | Der Peter, der kann was erleben! |
| Erzähler 1 | Der Alpöhi beschloss, Klara auf seinem Rücken bergauf zur Weide zu tragen. Peter versteckte sich hinter einem großen Stein. |
| Alpöhi | Verstecken bringt nichts, dein schlechtes Gewissen nimmst du überall mit. Sei jetzt nett zu den Mädchen, bis ich sie am Abend wieder abhole. |
| Klara | C’est fantastique ici.  |
| Heidi | Ich wusste, dass es dir gefallen würde! |
| Klara | Am liebsten würde ich für immer hier bei dir bleiben! |
| Heidi | Peter, komm hinter dem Felsen hervor! |
| Peter | Non, je ne veux pas! |
| Heidi | Wenn er Hunger hat, wird er schon vorkommen. |
| Klara | Schau! Dort drüben sind Heidelbeeren. |
| Heidi | Ich lass dich schnell alleine und hol uns welche. |
| Erzähler 1 | Heidi rannte zu den Heidelbeeren, doch da entdeckte sie zufällig ein wunderschönes Fleckchen Wiese voller Blumen.  |
| Heidi | Klara, viens voir!  |
| Klara | Mais comment? |
| Heidi | Allez, Peter, aide-moi! |
| Erzähler 2 | Dieses Mal klang Heidi so bestimmt, dass Peter gehorchte. Zu zweit versuchten sie, Klara zum Blumenfeld hinüber zu tragen.  |
| Peter | Halt dich fest, Klara! |
| Erzähler 1 | Sie kamen aber nicht gut vorwärts. Klara war gar nicht so leicht. |
| Erzähler 2 | Darum probierte Klara es abwechselnd ein wenig mit den eigenen Füßen, zog aber einen nach dem andern immer gleich wieder zurück. |
| Heidi | Setze einmal recht fest mit jedem Fuss auf.  |
| Klara | Tu penses? |
| Erzähler 1 | Klara gehorchte und wagte einen festen Schritt auf den Boden und dann machte sie dasselbe mit dem zweiten Fuss. |
| Erzähler 2 | Sie schrie aber ein wenig auf dabei. Dann hob sie den ersten Fuss wieder und setzte ihn vorsichtiger auf. |
| Klara | *(freudig)* Das tut schon weniger weh! |
| Heidi | Fais-le encore une fois! |
| Erzähler 1 | Klara tat es und dann noch einmal und noch einmal. Tout à coup, elle criait:  |
| Klara | Je sais marcher, Heidi, regarde! |
| Peter | Ja wirklich, du kannst es ganz alleine! |
| Erzähler 2 | In den folgenden Tagen übte Klara mit großem Willen immer wieder gehen. |
| Erzähler 1 | Als Grossmama Sesemann zurückkam, um Klara abzuholen, traute sie ihren Augen nicht. |
| Erzähler 2 | Klara kam ihr langsam und noch etwas zittrig, aber auf eigenen Füßen entgegen.  |
| Erzähler 1 | Die Freude und Dankbarkeit der alten Dame waren unendlich. Nun wurde es aber Zeit, sich zu verabschieden. |
| Heidi | Au revoir, Klara! Tu vas me manquer. |
| Klara | Au revoir, Heidi! A bient[ô](http://dict.leo.org/franz%C3%B6sisch-deutsch/%C3%B4)t! |

1. Erzieherin [↑](#footnote-ref-1)